

# Kosten sparend optimieren heisst die Lösung

Hygiene- und Qualitätsstandards, Kundenzufriedenheit und nicht zuletzt der Druck des Marktes sind ein Teil der immer grösser werdenden Herausforderungen, denen sich Wäschereien und damit auch die Unternehmen gegenüber sehen. Ein intelligentes Wäsche-Identifikationssystem hilft entscheidend mit. Der Bericht beleuchtet erste praktische Erfahrungen in Deutschland.

■ Heidi Jaberg-Zwahlen, Werkstatt Wort & Schrift, Meikirch

«Es gibt keine Standardwäscherei, und somit gibt es auch kein Standardsystem zur Identifizierung von Wäschestücken.» Der das sagt ist Dr. Klaus Nitsche, Senior Manager der GERA-IDENT GmbH, die in der deutschen Stadt Gera im Osten Thüringens beheimatet ist. Gera ist neben der Landeshauptstadt Erfurt die zweitgrösste Stadt des Freistaates Thüringen. Ein kurzer Einblick in die Geschichte dieser Firma lohnt sich; ein Einblick, der sich gut unter den Titel «High-Tech meets History» setzen lässt, so wie es die GERA-IDENT selbst tut. Ihre Räumlichkeiten verteilen sich auf zwei historische Standorte. «Die Zentrale befindet sich in einer alten Fabrikanten-Villa, mitten in Gera», berichtet Nitsche. «Der Produktions- und Entwicklungsstandort seinerseits ist in einer ehemaligen Kammgarnspinnerei am südlichen Stadtrand von Gera angesiedelt.» Beide Standorte waren einst in Hochblüte, was die Textilindustrie in und um Gera betraf, so Nitsche weiter. «Jetzt wird in diesen Räumlichkeiten Hochtechnologie auf modernsten Anlagen gefertigt; unter anderem für die Textilin-

dustrie in Form von Produkten für die Textilkennzeichnung.»

Produktionsgeschwindigkeit erhöhen

Das sind die Zielvorgaben, nach denen GERA-IDENT seit Jahren arbeitet. Das Unternehmen hat sich der Auto-ID und da schwerpunktmässig der RFID-Technologie (Radio Frequenz IDENTifikation) verschrieben. «Wir verstehen uns sowohl als Berater und Integrator, wie als Entwickler und Hersteller anwendungsorientierter Produkte», sagt Geschäftsführer Klaus Nitsche dazu. Die Kernmärkte von GERA-IDENT unterteilen sich in Wäscherei/Textil, Logistik, Ticketing und Doku/Asset Management.

Der Schwerpunkt dieses Artikels liegt im Bereich Wäscherei/Textil; denn auch in der Schweiz wird das «Chipen» zum Beispiel von Bewohnerwäsche immer öfter zum Thema. Doch es fehlt an entsprechenden vertiefenden Informationen und erst recht an Erfahrungen. Damit soll

– wenigstens im Ansatz – Abhilfe geschaffen werden.

In Deutschland hat tex.ident®, «das intelligente Wäschereikennzeichnungssystem» der GERA-IDENT GmbH bereits seinen Siegeszug durch verschiedenste Alters-, Pflege- und Kinderheime und gewerbliche Wäschereibetriebe angetreten. In der Schweiz befinden sich verschiedene Betriebe mitten in der Evaluationsphase, wie Markus Schmid, Geschäftsführer der HEPRO (Hewanco Provap AG) in Düringen bestätigt. «Ein Kennzeichnungssystem wie tex.ident® macht für jeden Betrieb Sinn und rechnet sich. Für grössere Betriebe ist das RFID-System die optimale Lösung», führt Schmid aus Schweizer Sicht zum Thema aus. «Für kleinere Betriebe ist dann eher eines der zwei Barcode-Systeme (Strichcode oder Datamatrix-Code) angebracht.» Schmid gibt auch gleich die Stichworte zum vernetzten Nutzen, das dieses neuartige Softwarepaket für die Wäscheidentifikation dem Betrieb und dessen Kunden bringt:

- Fehlerfreies Sortieren auf der unreinen Seite.
- Schnelleres Sortieren auf der unreinen Seite (Personal kann anderweitig eingesetzt werden).
- Kürzere Sortierzeiten auf der reinen Seite.
- Deutliche Platzersparnis bei der Sortierung auf der reinen Seite.
- Möglichkeit des Erstellens von individuellen Lieferscheinen oder Rechnungen an Bewohner / Kunden.
- Möglichkeit der direkten Übergabe der Daten an das Faktura-Programm ohne administrativen Aufwand.
- Kundenzufriedenheit durch schnellen Wäshedurchlauf.
- Statistiken jederzeit auf Knopfdruck abrufbar (zum Beispiel für die Inventur).
- Nachweis des Verbleibs und der Behandlungsgeschichte eines jeden Wäschestücks.



Fotos: GERA-IDENT AG

*Betriebswirtschaftliche Prozesse wie zum Beispiel das Erstellen von Lieferscheinen, Auftragsbestätigungen, Rechnungen oder Statistiken werden durch diese neue Transponder- oder Barcode-Technologie erleichtert oder überhaupt erst möglich gemacht.*

■ Wegfall aller bisherigen handschriftlich dokumentierten Arbeitsschritte.

■ Garantierte Prozess-Sicherheit.

Markus Schmid ist überzeugt: «Ein Kennzeichnungssystem mit Transponder- oder Barcode-Technologie, wie das text. ident® eines ist, kommt dem logischen Prozess in der Wäscherei ebenso entgegen wie der allgemeinen Kundenzufriedenheit.» Mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit hält der Wäschereitechnik-Fachmann weiter fest: «Betriebswirtschaftliche Prozesse wie zum Beispiel das Erstellen von Lieferscheinen, Auftragsbestätigungen, Rechnungen oder Statistiken werden durch diese neue Technologie signifikant erleichtert oder überhaupt erst möglich gemacht.»

### Barcode oder RFID?

Es kommt ganz auf die Prioritäten an, die sich ein Wäschereibetrieb stellt, sprich stellen muss. Deshalb haben beide, das Barcode- wie das Transponder-System, bei der Wäscheidentifikation ihre Existenzberechtigung.



Bei den Barcodes sind es der Strichcode und der Data-Matrix-Code, die mit optischer Abtastung identifiziert werden. Bei der RFID-Technik, auch Transponder-Technik genannt, erfolgt die Identifikation mit Hilfe elektromagnetischer Wellen. Dazu wird am Wäschestück ein elektronischer Datenträger, eben der Transponder und auch Chip genannt, angebracht. Die in ihm gespeicherten Daten werden mit Hilfe eines Lesegerätes identifiziert. Optische Kontakte zwischen Transponder und Leser sind nicht notwendig. Je nach Identifikationsverfahren können alle Wäschestücke erkannt werden, die sich in einem Sack befinden oder an einem Stapel liegen.

### Transpondertechnik im Vormarsch

«Die Entwicklungstendenzen bei den Identifikationstechniken sprechen eindeutig zugunsten der Transpondertechnik»,

Kriterium	Datenträger	
	RFID (Transponder)	Barcode
Sichtkontakt zur Identifikation des Datenträgers am Wäschestück	Sichtkontakt nicht notwendig	Sichtkontakt notwendig
Pulkidentifikation: d.h. Identifikation vieler Wäschestücke zur gleichen Zeit ohne Vereinzelung wie in Wäschesäcken beim Wareneingang, Kommissionieren oder vor Waschvorgängen	Pulkidentifikation möglich	Pulkidentifikation nicht möglich
Einzelidentifikation: Manueller Zeitaufwand zwischen dem Ergreifen des Wäschestückes und erfolgreicher Identifikation	stets sehr gering	je nach Wäschestück und Platzierung des Barcodes
Veränderbarkeit der Daten im Datenträger am Wäschestück	möglich	nicht möglich
Festigkeit des Datenträgers	meist mit festen Hüllen, selten flexible Hüllen	flexibel
Widerstandsfähigkeit des Datenträgers bei wäschereitypischer Beanspruchung	bei Festeinhausung keine Probleme	keine Probleme
Verschleiß	kein Verschleiß	Verschleiß vorhanden (Ausbleichen, Ausfranzen)
Speicherbare Datenmenge im Datenträger am Wäschestück	hoch	gering
Herstellung des Datenträgers durch die Wäscherei selbst	nicht möglich	möglich
Anbringung des Datenträgers am Wäschestück	Patchen, Annähen, Einnähen	Patchen, Annähen
Tragekomfort	je nach Wäschestück	hoch
Standardisierung des Identifikationsverfahrens	vorhanden	vorhanden
Lesegeräte	Handleser, fest einbaubare Leser, Tunnelleser	meist Handleser
Manipulationssicherheit	weitestgehend vorhanden	nicht vorhanden
Wiederverwendbarkeit	möglich	nicht möglich
Anschaffungskosten	< 0,90 € pro Transponder	gering

weiss Daniela Schubotz, Laundry/Textiles Manager bei der GERA-IDENT zu berichten. «In den letzten Jahren wurde weltweit wesentlich mehr in Innovationen bei der RFID-Technik investiert, als für Weiterentwicklungen der Barcode-Technik.» Der Schwerpunkt dabei liege vor allem in der Entwicklung stets leistungsfähigerer Lesegeräte. «Dennoch seien die Barcodes längst nicht vom Tisch; ganz im Gegenteil. Heute haben wir die technischen Möglichkeiten, die verschiedenen Identifikationssysteme in drei Varianten zu nutzen», meint Daniela Schubotz weiter. «Entweder wir setzen auf Barcode oder RFID oder aber auf beides zusammen.» Die entsprechende Software lasse alle Varianten zu. «Gerade in kleineren



Die Transpondertechnik wird favorisiert.

Betrieben macht der Barcode Sinn, da er günstiger ist in der Anschaffung.» Als Beispiel nennt sie den Datamatrix-Code, der eine «hohe Informationsdichte auf kleinem Raum» biete.

### Eine Technologie der Bedürfnisse

HEPRO-Geschäftsführer Schmid bestätigt Schubotz' Ausführungen. «Die Software zu diesem Kennzeichnungsverfahren lässt keine Wünsche offen», stellt er fest. «Auch für die Betriebsgrößen, die wir bei uns hier in der Schweiz haben, ist diese neue Technologie überaus interessant; gerade weil sie den vorhandenen Bedarf individuell abzudecken vermag, wie keines der bisher bekannten Kennzeichnungs-Programme.»

Entscheide man sich für diese zukunfts-trächtige Technologie, dann gebe es einen Punkt, dem noch mehr Bedeutung zukomme, als dies bei der herkömmlichen Identifikation der Fall sei. «Nicht nur die Wäscherei und deren Logistik muss durchleuchtet und analysiert werden», so Schmid. «Um dieses Software-Paket in seinen umfassenden Möglichkeiten nut-

zen zu können, muss der ganze Betrieb diese Analyse durchlaufen.» Am Beispiel eines Heimes heisse das, die Arbeitsabläufe auf den einzelnen Abteilungen und deren Wäscheversorgung aufzunehmen und mit denjenigen der Wäscherei, der Näherei und dem Transportwesen zu verknüpfen.

So könne für jeden Betrieb, welcher Grösse auch immer, das individuelle Optimum an Effizienz und Transparenz im Bereich Wäscheversorgung erreicht werden. «Da sind wir als Planer genauso gefragt wie als Berater und schliesslich Lieferanten», fährt der HEPRO-Chef fort, der solche Arbeiten als eigentliche Bereicherung im Alltag eines Planers sieht. «Es ist überaus spannend, die Arbeitsabläufe eines Betriebes zu hinterfragen und das Optimum an Vernetzung herbei zu führen» sagt er, warnt aber zugleich vor der Gefahr, sich dabei «ins Detail zu verlieren, weil wir die Möglichkeiten der neuen Technologie bestmöglich nutzen wollen».

#### Eine Technik auch für Behindertenwerkstatt

In der Wäscherei der Behinderteneinrichtung Aumühle im deutschen Darmstadt arbeiten 52 Beschäftigte mit unterschiedlichen geistigen Behinderungen unter der Leitung von sieben Betreuerinnen. Je nach körperlicher Leistungsfähigkeit und seelischer Belastbarkeit arbeiten sie in den verschiedensten Bereichen dieses Wäschereibetriebes, dessen primäres Ziel der Erhalt dieser Arbeitsplätze ist. Und dennoch muss ein wirtschaftliches Ergebnis erreicht und vor allem Qualität geliefert werden. Die Wäscherei der Aumühle verarbeitet täglich um die 2,4 Tonnen Wäsche. «Wie in jedem andern Betrieb sind hochwertige Qualität, kundenfreundlicher, schneller Service und marktgerechte Preise und nicht zuletzt eine perfekte Logistik von zentraler Bedeutung», hält Daniela Schubotz fest. «Mit dem Datamatrix-Code-System können wir alle diese anspruchsvollen Vorgaben zu grössten Zufriedenheit aller Beteiligten abdecken.» Gerade in Behindertenwerkstätten zeigten sich die grossen Vorteile dieser neuen Technologie, sagt Fachfrau Schubotz. «Mit Hilfe modernster Technik arbeiten zu können, das motiviert zusätzlich, auch die Beschäftigten in der Behindertenwerkstatt.» Nicht zuletzt



ist auch das mit ein Grund, dass täglich Tonnagen von Wäsche verarbeitet werden könnten, so Schubotz abschliessend.

#### Interesse steigt auch in der Schweiz

«In den letzten Monaten stieg das Interesse an der neuen Technologie zur Wäsche-Identifikation auch bei uns in der Schweiz merklich», weiss Markus Schmid aus seinem Geschäftsalltag zu berichten und stellt weiter fest: «Wir haben uns hier jetzt ausschliesslich mit dem Schwerpunkt Textilkennzeichnung befasst. Dieses Softwarepaket zur Identifikation gerade mit dem Transponder und auch Chip genannt, kann jedoch noch viel mehr.» Dessen Einsatzmöglichkeiten kämen sowohl in Logistik-Unternehmen wie in der Gepäckabfertigung zum Tragen. «Und selbst wenn wir den Fokus auf Heime und Kliniken gerichtet lassen, so muss es da nicht bei der

Wäscheversorgung bleiben», fährt Schmid fort. Was in einem Betrieb auch immer kontrolliert und gezählt, sortiert oder verrechnet werden wolle, könne über diese neue Technologie bewirtschaftet werden. Markus Schmid's Schlussfolgerung heisst deshalb: «Es wird noch eine gewisse Zeit dauern, bis diese neuen Möglichkeiten zur Bewirtschaftung sich etabliert haben; aber die Zeit wird kommen.» Und Schmid erinnert an die Aussage von GERA-IDENT-Senior Manager Dr. Klaus Nitsche, der sagte, da es keine Standardwäscherei gebe, so gebe es auch kein Standardsystem zur Identifizierung von Wäschestücken. «Ich denke», so Schmid, «dass diese neue Technologie, die ja ständig verbessert wird auch bei uns in der Schweiz eine Zukunft hat; denn Schnelligkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Kostentransparenz und eine hohe Kundenzufriedenheit, das alles wird in den kommenden Jahren immer Match entscheidender.»

#### Adressen für Interessierte

##### **In der Schweiz:**

*HEPRO Hewanco-Provap AG  
Industrie Warpel, CH- 3186 Düdingen FR  
Telefon 026 493 61 61  
Fax 026 493 30 76  
info@hepro.ch, www.hepro.ch*

##### **In Deutschland:**

*GERA-IDENT GmbH  
Clara-Zetkin-Straße 14, D-07545 Gera  
Telefon +49 (0) 365 / 830 700 -0;  
Fax +49 (0)365 / 830 700 -29  
info@gera-ident.com  
► www.gera-ident.com*

##### **Referenzadressen:**

*Behinderteneinrichtung Aumühle  
Auwiesenweg 20, D-64291 Darmstadt*

*Telefon +49 (0) 6150 9696-0  
Fax +49 (0) 6150 9696-999  
aumuehle@mission-leben.de  
► www.mission-leben.de*

*Lebenshilfe Pirna Sebnitz e.V in Pirna-Sonnenstein  
Longuyoner Str. 4, D-01796 Pirna  
Telefon +49 (0) 3501 78 85 - 0;  
Fax +49 (0) 3501 78 85 - 33  
info@lebenshilfe-pirna-sebnitz-freital.de*

*Wäscherei Flesch GmbH in Eisenberg  
Mühlbergstr. 16  
D-07607 Eisenberg  
Telefon +49 (0) 36691 43653  
info@waescherei-flesch-eisenberg.de  
► www.waescherei-flesch-eisenberg.de*